

## **Cay Rademacher: Buchtipps**

Das Wort "Geschichte" hat - mindestens - zwei Bedeutungen: als Begriff für unsere Vergangenheit sowie für eine gute Erzählung. Die meisten professionellen Historiker haben dies leider vergessen oder sind unfähig, sich der Herausforderung des Erzählens zu stellen. Aber, klar, es geht auch anders. Für die journalistische Tagesarbeit nicht uninteressant sind die grundverschiedenen Ansätze und Themen in, zum Beispiel, diesen Büchern:

### **Evan S. Connell: The Aztec Treasure House**

Kolumbus, die Etrusker, Aztekenpriester, Entdecker, Steinzeitmenschen... Connell, amerikanischer Autor und Journalist, plaudert sich in dieser Sammlung von Texten, die er selbst "Essays" nennt, durch die Geschichte der Menschheit. Er erzählt von der Entdeckung der Neandertaler durch Gelehrte des 19. Jahrhunderts und von der kurzen, tragischen Fahrt des schwedischen Seglers "Wasa", von Tycho Brahe und den Kreuzzüglern.

Die meisten Vignetten sind 30, 40 Seiten lang und lesen sich verteufelt leicht. Absolut nichts an ihnen ist revolutionär: Konventionell im Stil (in der Vergangenheitsform, gewürzt mit etwas trockenem Humor), beschreiben sie genau das, was Experten bereits wissen. Nichts Neues, keine schräge These zu Altbekanntem.

Und doch: Selbst versuchen! Ungeheure Rechercheleistung wird hier dargeboten, als säße ein Meister gemütlich im Sessel vor dem Kaminfeuer, ein Glas Rotwein in der Hand, und der Abend ist lang...

### **Tobias Kniebe: Operation Walküre, Das Drama des 20. Juli**

Stauffenberg und das Attentat auf Hitler. Die Geschichte kennt ungefähr jeder - bis man das Buch von Kniebe in die Hand nimmt. Der Münchner Autor und Filmemacher erzählt die Planung des Anschlags, den entscheidenden Tag, die tödlichen Folgen in lakonischer, präziser Sprache, dicht recherchiert, klar gegliedert. Im Stil - Präsens, Ort und Zeit exakt angegeben - wie ein Stück von Geo-Epoche, bloß 288 Seiten lang.

Kniebe vertraut allein dem Sog des historischen Dramas: Keine Rückblenden unterbrechen seinen Text, keine Exkurse, keine nicht unbedingt notwendigen Erläuterungen. So setzt das Buch ein gewisses Vorwissen voraus - und liefert dafür einen packenden Tatsachenthriller.

## **Tony Horwitz: Es war nicht Kolumbus: Die wahren Entdecker der Neuen Welt**

Horwitz verwandelt Geschichte in einen Roadmovie. Er, der US-Amerikaner, hat von Kolumbus gehört und von den Pilgervätern. Doch was war mit den Wikingern davor, was mit all den Spaniern, Franzosen, Engländern dazwischen?

Horwitz begibt sich auf eine verschlungene, unterhaltsame, teilweise grotesk komische Spurensuche. Er erzählt die Abenteuer all der (zumeist brutalen, verirrt oder sonstwie desorientierten) frühen Entdecker Nordamerikas nach - und er reist zudem buchstäblich auf deren Fährten. Paddelt auf dem Mississippi, stakst an Küsten entlang, leidet in einer indianischen Schwitzhütte, bis ihm fast die Brille auf der Nase schmilzt.

Am Ende hat er sich, in ganz leichtem Ton, die Geschichte und die Landschaft seiner Heimat erschlossen.

## **Barbara Tuchman: Der ferne Spiegel, Das dramatische 14. Jahrhundert**

Ein Krieg, der rund 100 Jahre währte; eine Seuche, die Europa entvölkerte; Burgen, höfisches Leben, die Rolle der Juden, das liebe Geld, die Liebe...

Barbara Tuchman wurde unter anderem mit diesem Werk zur Großen Dame der US-Historiker-Zunft. Sie nimmt sich einen französischen Adligen als Protagonisten und erzählt entlang seines Lebens vom Glanz und Elend des Mittelalters: episch, überraschend, atemberaubend, besser als fast jeder historische Roman.

## **Truman Capote: In Cold Blood, A True Account of a Multiple Murder and Its Consequences**

Okay, diesen Klassiker auf einer Reporter-Seite zu empfehlen, ist ja wohl ein Selbstgänger. Oder doch nicht? Ein schreckliches Verbrechen im Herzland Amerikas. Die jahrelange Recherche eines exzentrischen - und reichlich skrupellosen - Literaten. Und heraus kommt das beklemmende, spannende Porträt eines Verbrechens und einer Gesellschaft, in der dies möglich ist. Die historische Rekonstruktion der unmittelbaren Vergangenheit - und damit zugleich der Gegenwart.

## **Walter Lord: A Night to Remember, The Sinking of the 'Titanic', The True Minute-by-Minute Story**

Lords Buch ist mehr als ein halbes Jahrhundert alt, seine Darstellung der finalen Fahrt der "Titanic" in manchen Details überholt. Doch in gewisser Weise ist dieses Werk der Prototyp eines Genres geworden: Ein dramatisches Ereignis wird Jahre später so präzise wie möglich rekonstruiert.

## **Jeremy Seal: Treachery at Sharpnose Point, Unraveling the Mystery of the 'Caledonia's Final Voyage**

So geht's auch: Seal, britischer Reisejournalist, wandert eines Tages an der stürmischen Südwestküste seiner Heimat entlang. Ein alter Friedhof. Ein Grab, statt eines Steins verziert mit einer alten, beschädigten Galionsfigur. Darunter eine fast unleserliche Inschrift...

Die Figur zierte einst einen Segler, der an dieser Küste scheiterte. Warum? Wer war an Bord? Wer, falls überhaupt, überlebte? Seal sucht nach Spuren, in Archiven und Museen und im rauen Land von heute. Und am Ende kann er die Geschichte eines Schiffes und der Männer erzählen, die auf seiner letzten Fahrt mit ihm fuhren.

## **Bernd Roeck: Mörder, Maler und Mäzene, Piero della Francescas 'Geißelung', Eine kunsthistorische Kriminalgeschichte**

Ein skrupelloser italienischer Renaissancesfürst beseitigt jeden, der ihm im Weg steht. Und ein Maler versteckt die Mordanklage in einem scheinbar unverfänglichen, tatsächlich jedoch hoch verschlüsselten Bild... Klingt wie der Plot zu einem prallen Historienschinken, doch nichts ist hier erfunden. Roeck, Kunsthistoriker, erklärt uns eine ganze Epoche mit einem Bild, in dem er immer neue Spuren entdeckt. Gleichgültig, ob wir allen seinen Interpretationen folgen wollen oder nicht: Am Ende haben wir viel von italienischer Geschichte gelernt - und werden von nun an jedes alte Bild mit anderen, misstrauischeren Blicken bedenken.

## **Peter-Matthias Gaede/Michael Schaper (Hg.): SOS im Nordmeer**

Sammlung von historischen Rekonstruktionen, die in Geo erschienen sind. Von der Pest des Mittelalters bis zum mörderischen Chaos in China während des langen Sterbens von Mao Zedong 1976.

Ja klar, Texte von mir sind auch darunter - Tantiemen erschleiche ich mir mit diesem Tipp aber keine, denn das Buch ist nur noch antiquarisch erhältlich..